

# hifi & records

Das Magazin für  
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe April 2003

»Die Tür zur  
audiophilen Welt«:

## Audio Physic Yara



**D**as komplexe Thema Lautsprecherbau ist ein interdisziplinäres. Um wirklich gute Boxen bauen zu können, braucht es mehr als nur zwei Chassis in ein Gehäuse zu schrauben und mit einer passenden Frequenzweiche zu versehen. Um den eigentlichen Geheimnissen der authentischen Musikwiedergabe auf die Schliche zu kommen, sind Grundkenntnisse im Chassisbau, in der Raumakustik und nicht zuletzt eine Menge Erfahrung auf beiden Gebieten vonnöten. Genau genommen muss sich ein guter Lautsprecher-Entwickler nicht nur in den Fächern Elektrotechnik, Elektroakustik und Feinmechanik auskennen, sondern sich auch und vor allem mit dem Thema Psychoakustik beschäftigen. Erst das Wissen um das Zusammenspiel dieser Fachgebiete macht einen guten Boxen-Entwickler aus. Wer Joachim Gerhard kennt, der weiß: Er hat dieses Wissen.

Der Chef von Audio Physic war schon immer jemand, der über den Tellerrand hinausschaut und dem es stets um »die Sache« geht. Das nötige Knowhow hat er sich als Autodidakt angeeignet – leider gibt es den Ausbildungsberuf des »Lautsprecher-Entwicklers« nicht. Ein Blick auf die Internetseite von Audio Physic macht deutlich, dass nicht nur Lautsprecher verkauft werden sollen, sondern dass der Kunde gut beraten wird – auch und vor allem nach dem Kauf. Man lese nur die hilfreichen Audio-Physic-Tipps zur optimalen Aufstellung der Boxen, aber auch Wissenswertes zum Thema Raum- und Psychoakustik wird den Kunden auf sehr anschauliche Weise näher gebracht. Mehr Emotion und weniger Marketing – darum geht es Joachim Gerhard. Seine Boxen sollen – von der kleinsten bis zur größten – ein Erlebnis vermitteln, ja Gänsehaut verursachen. Das ist sein Ziel.

Test: Lautsprecher Audio Physic Yara

Ein bezahlbarer Standlautsprecher für Einsteiger: Audio Physic öffnet mit der schlanken Yara die Tür in die audiophile Welt.

Audio Physics Einsteiger-Modell Yara steht da nicht außen vor. Zur Yara-Familie gehören die knapp ein Meter hohen Standsäulen, für den Fall der Erweiterung auf eine mehrkanalige Wiedergabe-Kette oder ein Heimkino-Set gibt es auch noch den Yara-Monitor, den Yara-Center und den Yara-Subwoofer. Das Standmodell ist serienmäßig in Kirsche, Ahorn dunkel und gegen Aufpreis auch mit trendiger, gebürsteter Aluminium-Oberfläche erhältlich. Das schlichte klassische Design, der Aufbau und die Chassis-Bestückung deuten auf den ersten Blick nicht auf Außergewöhnliches hin. Einzige augenfällige Besonderheit ist die Verbindungsstelle des Gehäuses mit dem Sockel. Vier etwa ein Zentimeter lange Abstandshalter heben das Gehäuse auf ein erhöhtes Niveau. Erst auf den zweiten Blick erkennt man, dass dies weniger der Entkopplung vom Boden – dafür sind Spikes mitgeliefert, die unter die Sockelplatte geschraubt werden – als vielmehr der definierten »Beatmung« des Gehäuse-Volumens dient: Die Yara ist eine Bassreflex-Box mit Austrittsöffnung am Gehäuseboden.

Zwei 13er-Chassis von Peerless arbeiten in den unteren Frequenzregionen akustisch parallel, doch während sich der untere Treiber bei etwa 500 Hertz mit sechs Dezibel/Oktave verabschiedet, läuft das obere Chassis bis etwa 2.800 Hertz. Äußerlich identisch schwingt das untere mit einer vierlagigen Schwingspule, während der Tiefmitteltöner mit einer auf Kapton-Träger gewickelten, zweilagigen Schwingspule arbeitet. Beide Chassis haben Papiermembranen, die über eine konkave Staubschutzkalotte verfügen. Der Übergang zum Hochtöner ist mit einem symmetrischen 12-dB-Filter bewerkstelligt.

Frequenzen bis über den Hörbereich hinaus reproduziert eine feine, dämpfend beschichtete Gewebekalotte. Audio Physic verzichtet zugunsten einer besseren Impulswiedergabe bewusst auf eine

# Allrounder

Bedämpfung beziehungsweise Kühlung der Schwingspule durch Ferrofluid. Die Frontplatte der Kalotte ist bündig eingelassen und leicht konkav geformt. Sinn und Zweck der Übung ist der nahtlose Übergang zum Tiefmitteltöner – nicht nur in puncto Frequenzgang, sondern auch in Sachen Abstrahlverhalten.

Dahinter steht die Überlegung, dass ein Lautsprecher insbesondere im kritischen Hörbereich um vielleicht zwei bis vier Kilohertz keine abrupte Bündelungsänderung zeigen soll. Ein über den Frequenzbereich gleichmäßiges Abstrahlverhalten ist das Ideal, alternativ darf ein Lautsprecher mit zunehmender Frequenz eine leicht zunehmende Bündelung offenbaren. In beiden Fällen ist die in den Raum abgegebene Schall-Leistung, also der Energiegehalt über den Hörbereich recht konstant. Dies ist deshalb wichtig, weil der Hörer nicht nur den Primärschall, also den Schallanteil, der ihn als Erstes erreicht, wahrnimmt, sondern auch den von den Umgebungsflächen reflektierten Schallanteil in die klangliche Bewertung einbezieht. Wird hier ein bestimmter Frequenzbereich betont, klingt der Lautsprecher nicht wirklich ausgewogen. Es kann also vorkommen, dass ein Lautsprecher auf Achse sehr linear ist, jedoch im Winkel gemessen etwa den Präsenzbereich betont, so dass der in der Summe wahrgenommene Schall – also der Klang des Lautsprechers – nicht ausgewogen ist.

Kommen wir zum Wesentlichen, dem Hörtest. Schon die ersten Takte machten deutlich, dass die Yara ruhig frei aufgestellt werden darf. Sie benötigt keine Unterstützung der Rückwand im Grundton und Bassbereich. Damit sind schon einmal gute Voraussetzungen geschaffen für eine gute Abbildung beziehungsweise räumliche Darstellung des Geschehens. Frühe Reflexionen, die der genauen Ortung abträglich sind, werden somit vermieden.

Der erste »Test« galt dem Bassvermögen und gleichzeitig etwaigen stören-



den Nebengeräuschen. Keine CD ist hierfür besser geeignet als die »Contrabass Marimba Explosion«, die meines Wissens leider nicht mehr erhältlich ist (der Vollständigkeit halber hier dennoch die genaue Bezeichnung: »Contrabass Marimba Explosion«, Michiko Takahashi, CBS/Sony 1988, 4 988009 274652). Die ausgesprochen realistische Aufnahme mit ihrer deutlichen Ortbarkeit und Plastizität ist über jeden Zweifel erhaben, die tiefste Frequenz des größten hölzernen Resonanzkörpers liegt bei etwa 30 Hertz. Obwohl diese Frequenz eigentlich unterhalb des Übertragungsbereichs der Yara liegt, schaffte sie es, das tiefe Wabern immer noch mit angemessenem Pegel zu vermitteln. Noch beeindruckender waren die Dynamiksprünge, die sie verdaute beziehungsweise nahezu unkomprimiert weitergab. Klasse, wie klar umrissen die Klöppel auf die Resonanzkörper schlugen und wie hart die Perkussions-Impulse in den Hörraum geschleudert wurden. Auch das deutlich zartere, metallische Nachschwingen eines Beckens stellte die Yara recht realistisch dar.

Die ersten Takte des ersten Tracks sind eine wirkliche Herausforderung für Chassis und Gehäuse. Undichtigkeiten bei geschlossenen Gehäusen oder zu

*Teamarbeit: Tiefmitteltöner aus Dänemark und die Hochtonkalotte aus Fernost passen hervorragend zusammen.*

klein dimensionierte Bassreflexrohre werden umgehend entlarvt. Nicht so bei der Yara. Das Gehäuse blieb stoisch ruhig, die Chassis machten nicht den Eindruck der Überforderung, und das nach unten gerichtete Reflex-Rohr gab keine störenden Strömungsgeräusche von sich. Und das bei deutlich erhöhtem Pegel: Test bestanden. Keine Geringere als B&Ws Nautilus 803 stand für den direkten Hörvergleich zur Verfügung. Sicherlich brachte dieser Lautsprecher der Top-Liga etwa das tiefe Wabern noch substantieller herüber und baute die Instrumente noch losgelöster und plastischer vor der Hörjury auf, doch der Unterschied war nicht sehr groß – erstaunlich, die Yara hielt Anschluss an die Boxen-Oberliga.

Der nächste Prüfstein: Stimmenwiedergabe. Wenn Norah Jones »Come Away With Me« von der gleichnamigen CD ins Mikro haucht, dann wird dem Mitteltonbereich einiges abverlangt. Die zugegebenermaßen recht präzise Aufnahme darf jedoch nicht nervig klingen, sonst stimmt etwas mit der Anlage nicht. Bei



Die Bassreflex-Öffnung hat Audio Physic bei der Yara in den Sockel integriert.

der kleinen Audio Physic stimmte der Fokus, der Grundtonbereich besaß Wärme, offen und deutlich wurde Mrs. Jones zwischen die Lautsprecher projiziert. Vielleicht bot die tendenziell frische Wiedergabe der Yaras bei dieser Aufnahme eine Spur zuviel Offenheit. Stand Livingston Taylor vor dem Mikrophon, war dieser Anflug von leichter Präsenzbetonung verschwunden. Die unmittelbare, deutliche Aufnahme »Isn't She Lovely« lässt keine Fehler in Sachen Fokus, authentischer Stimmenwiedergabe zu. Mit Bravour projizierten die Yaras die samtige Stimme in der Mitte zwischen den Boxen, die Gitarren links und rechts. Klasse die punktgenaue Abbildung des Sängers, das saubere Anreißen der Gitarren-Saiten, die Konturiertheit im

Bass. Satt und dennoch recht sauber differenziert hörte man die Bass-Saitenschwingen. Hier brachten die Audio Physics zwar nicht ganz den Tiefgang der 803, dafür aber mehr Druck in den oberen Basslagen, was manches Mal aber schon zuviel des Guten war.

Eine weitere Aufnahme für die Beurteilung des wichtigen Mitteltonbereichs, aber auch der Qualität in Sachen räumlicher Staffellung ist Loriots »Peter und der Wolf«. Während die Stimme praktisch verfärbungsfrei klingt, schaffte die Yara eine saubere räumliche Staffellung der Orchesterinstrumente.

**Fazit** Die Yara ist ein Allround-Lautsprecher mit gutem Wirkungsgrad, der tonal nahezu fehlerfrei spielt und für seine Größe ein erwachsenes Bassfundament schafft. Durch Reduktion auf das Wesentliche ist Audio Physic auch ohne trendige Membranmaterialien, exotische Innenverkabelung oder gewagte Gehäuse-Konstruktionen ein Lautsprecher gelungen, der jedem audiophilen Einsteiger ans Herz gelegt werden kann. Mit guten Aufnahmen weist die Yara den Weg zum High End – Gänsehaut inbegriffen.

Michael Jansen ■

### Audio Physic Yara

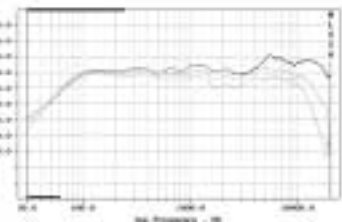
BxHxT	15 x 100 x 20 cm
Garantie	5 Jahre
Preis*	ab 1.300 Euro
Vertrieb	Audio Physic Gallbergweg 50 59929 Brilon
Telefon	029 61 - 96 17 0

\* Alu: 1.500 Euro/Paar

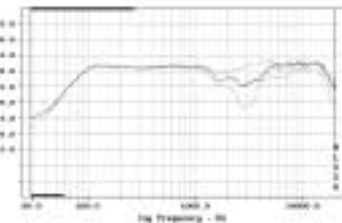
## Labor-Report

Die Konzeption der Yara entspricht genau den teureren Modellen Spark und Tempo, die ebenfalls mit drei Chassis bestückte Zweieinhalbwege-Boxen sind. Auch betreffs der Abstimmung gibt es Familienbande zu vermeiden. Die Yara ist praktisch genauso ausgewogen, erhielt lediglich einen Schuss mehr Hochtonanteil mit auf den Weg. Aber von einer verfälschenden Bassbetonung ist auch bei ihr keine Spur. Die Yara erhielt keine Impedanzlinearisierung, sie fällt aber nie unter 4 Ohm. Das Ausschwingen im Wasserfall ist tadellos – saubere Arbeit. ■

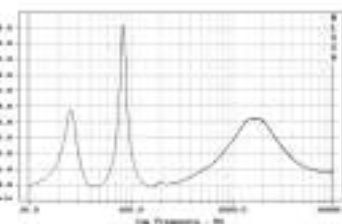
Frequenzgang: auf Achse, horiz. 30°/45°



Frequenzgang: auf Achse, vert. -10°/10°



Impedanz: Audio Physic Yara



Wasserfall: Audio Physic Yara

